

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	67 (1969)
Heft:	7
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besondere Diätstage wie Milch- oder Obsttag kann man einschalten, vorausgesetzt, dass anschliessend die vorgeschriebene Diät wieder aufgenommen wird. Formeldiäten, in Wasser auflösende Pulver, sind so zusammengesetzt, dass sie alle wesentlichen Nahrungsstoffe enthalten (z. B. Minvitin). Manchmal können sie eine schwer einzuhaltende Diät ersetzen, denn bei ihrer Einnahme fehlen alle kulinarischen Gemüse.

Die Geschwindigkeit der Gewichtsabnahme hängt von Kalorienbedarf und -zufuhr ab. 1 kg Fettgewebe besitzt 6000 Kalorien; die Einsparung von 1000 Kalorien täglich bringt also in 6 Tagen «nur» eine Gewichtsabnahme von 1 kg.

Körperliche Betätigung als Mittel zur Abmagerung hat nur Zweck, wenn sie regelmässig erfolgt und der durch die Bewegung erzeugte Kalorienverbrauch nicht durch vermehrte Nahrungszufuhr wettgemacht wird. Wer durch das Umsteigen vom Fahrrad auf das Auto fett geworden ist, sollte durch Aussteigen wieder abzumagern sein.

Appetitzügler, d. h. Arzneimittel, die den Appetit hemmen, sind wegen ihrer Nebenwirkungen und der Suchtgefahr gefährlich und nur im Beginn einer Diätbehandlung zur Bekämpfung des Hungers nützlich. Nicht selten verlassen sich die Patienten auf diese Tabletten und fallen in die alten Essgewohnheiten zurück, worauf sie prompt an Gewicht wieder zunehmen.

Will man einen Behandlungserfolg sichern und die erzielte Gewichtsabnahme beibehalten, so ist eine stetige Kontrolle zu üben und auch kleineren Gewichtszunahmen energisch entgegenzutreten. Die Behandlungsaussichten sind jedoch selbst bei intensiver Bemühung des Arztes nicht sehr gut. Nur ein kleiner Teil der Patienten erreicht sein Sollgewicht. Viele geben sich mit Teilerfolgen zufrieden, viele brechen die Behandlung ab. In der Zukunft drohende Uebel, die der Mensch nicht bereits aus eigener Erfahrung kennt, fürchtet er nicht.

Der heimliche Glanz auf unserem Leben

Jesus spricht: Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingabe... Joh. 10, 17

Liebe müde Mutter!

Liebe überarbeitete Krankenschwester! Liebe überbeanspruchte Leserin! Hier ist ein Geheimnis angedeutet für alle die, welche den Eindruck haben, ihr Leben werde verbraucht im Dienst für andere. Es heisst: «Sein Leben bewusst hingeben.»

Man könnte ja drauslaufen, kündigen, sich auf irgend eine Weise entziehen. Viele von uns tun das. Aber unser Leben ist nur lebenswert, wenn es sich im Dienst für andere, auf die eine oder andere Weise, verzehrt. Auf jeden Fall. Auch wenn wir etwa meinen: Ich habe nichts vom Leben; es reicht nicht zu dem, was ich mir eigentlich wünsche: es ist nicht das, wozu ich meiner Begabung nach ausgerüstet wäre... Wer das grollend feststellt, der allerdings lebt am eigentlichen Leben vorbei. Es gibt nur freiwillige Opfer. —

Und wer es die andern spüren lässt, dass er sich opfert, der nimmt seinem Leben den heimlichen Glanz. Der kommt allein aus der stillen Abmachung mit dem Herrn Christus: Dir zu Liebe halte ich aus.

Lehre Du mich, Herr, Dir so zu Liebe zu leben, indem ich still und freudig und in der Zwiesprache mit Dir meinem Nächsten zu Liebe lebe, auch wenn ich verbraucht werde.

Aus «Morgengruss»

von Hans J. Rinderknecht

Schweiz. Hebammenverband

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin: Frl. Thérèse Scuri
2012 Auvernier NE, Tel. (038) 8 22 04,
zur Zeit in 2400 Le Locle, Maternité,
Tel. (039) 5 11 56

Zentralkassierin: Mme. A. Bonhôte
Beaux-Arts 28, 2000 Neuchâtel
Tel. (038) 5 30 22

Fürsorgefonds-Präsidentin: Sr. Elis. Grüttner
Laupenstrasse 20a, 3000 Bern
Tel. (031) 25 89 24

Zentralvorstand

Eintritte:

Sektion Basel-Land:
Frl. Rüegg Hanny, geb. 1947, Frauen-
spital Basel
Frl. Winter Ursula, geb. ? Frauen-
spital Basel

Sektion Graubünden:

Frl. Mattle Maria, geb. 1948, Kant.
Frauenspital, 7000 Chur
Frl. Stettler Margrith, geb. 1942, Kant.
Frauenspital, 7000 Chur.

Wir begrüssen die jungen Hebammen auf's herzlichste, und wünschen ihnen Befriedigung in ihrem Beruf.

Th. Scuri

Verdankungen

An der letzten Delegiertenversammlung in Zürich, am 20.-21. Mai, haben wir verschiedene Gaben erhalten. Der Zentralvorstand dankt hier nochmals von ganzen Herzen den grosszügigen Spendern:

Firma Guigoz, Vuadens Fr. 200.—
Fa. Dr. Gubser-Knoch, Glarus Fr. 200.—
Firma Humana, Hochdorf Fr. 150.—
Firma Dr. Wander, Bern Fr. 300.—
Firma Uhlmann Eyraud, Genf Fr. 200.—

Der Zentralvorstand dankt im Namen aller Hebammen, die an der Delegiertenversammlung teilnahmen, der Sektion Zürich herzlich für ihre freundliche Aufnahme.

Die Liebenswürdigkeit und Höflichkeit, mit der wir am Bahnhof empfangen wurden, erleichterten uns die Kontaktnahme und versetzten uns sofort in eine fröhliche Stimmung, um zwei schöne Tage an der Limmat zu verbringen.

Am Dienstag Abend, im Opernhaus, genossen wir das wunderbare Ballet der Schwanensee von Tschaikowsky, das für uns alle unvergesslich bleiben wird.

Die Schiffahrt am Mittwoch Morgen bei strahlendem Wetter, war wunderbar. Wir konnten, für viele unbekannt, die schönen Ufer des Zürichsee's geniessen. In Horgen erwartete uns, im Restaurant Schinzenhof, das traditionelle Bankett. Welch schöner Anblick bot uns die Festtafel, geschmückt in allen Farben: gelb, rot, blaugrün, violett durch die Jubiläums-Pochettli des Schweiz. Hebammenverbandes, gestiftet vom Zentralvorstand. Die Gläser mit dem Zürcher-Wappen wurden uns von der Firma Johnson geschenkt.

Es wäre zu lang, hier alle Geschenke aufzuzählen, die wir in Empfang nehmen konnten. Wir danken auf's herzlichste allen Firmen, die uns jedes Jahr so reich beschenken.

Der Sektion Zürich, seinem Vorstand und besonders seiner Präsidentin Sr. Olga Leu gilt unsere innigste Dankbarkeit für die grosse Arbeit, die sie für uns leisteten zum vollen Erfolg der zwei unvergesslichen Tage im schönen Zürcherland.

Die Präsidentin: Thérèse Scuri

Sektionsnachrichten

Aargau

Wie schon seit einigen Jahren wollen wir anstelle einer Sommerversammlung einen Ausflug durchführen.

Wir reisen am Mittwoch, den 16. Juli 1969. Abfahrt in Aarau, Bahnhofplatzpunkt 12.30 Uhr. Die Reise führt uns per Autocar über Oberentfelden, Oensingen, Balsthal-Welschenrohr, Moutier, Tavannes nach Pierre Pertuis (Halt), dann weiter nach Biel, wo wir per Schiff nach Solothurn weiterreisen. Von Solothurn führt uns die Heimreise wieder per Autocar über Olten nach Aarau. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt

und kommt pro Teilnehmerin auf ca. Fr. 18.- zu stehen.

Wir laden alle Kolleginnen und ganz besonders die älteren Mitglieder zur Teilnahme an unserem Ausflug ein. Anmeldungen sind erbeten bis spätestens Samstag, den 13. Juli 1969, an die Präsidentin, Sr. Kathy Hendry, Rain 47, 5000 Aarau, Tel. 064 22 28 61.

An dieser Stelle möchten wir der Sektion Zürich unseres Verbandes unseren herzlichen Dank aussprechen für alle Bemühungen, die mit der Organisation unserer Delegiertenversammlung verbunden waren. Ebenfalls danken wir allen beteiligten Firmen, die wesentlich an der Gestaltung dieser beiden schönen und eindrücklichen Tage mitgewirkt haben.

Unsere bald traditionelle Rügel-Tagung findet voraussichtlich am 15. September 1969 statt.

Für den Sektionsvorstand
Sr. Kathy Hendry

Appenzell

Sektion Appenzell. Unsere kleine Sektion hielt am 13. 5. 1969 im Restaurant Spitalkeller in St. Gallen die Frühlingsversammlung ab. Die wenigen Traktanden konnten rasch erledigt werden.

Mit freundlichen Grüßen für den Vorstand : Schw. Hedy Stoss

Baselland

Am 20. und 21. Mai fand in Zürich die 76. Delegiertenversammlung statt. Zugleich wurde das 75jährige Jubiläum des Schweizerischen Hebammenverbandes und das 50jährige der Sektion Zürich gefeiert.

Um 13 Uhr wurde im Kongresshaus die Delegiertenversammlung eröffnet. Alle Rapporte und Revisionsberichte wurden angenommen. Als wichtigster Entscheid wurde mit 48 Ja und 18 Nein abgestimmt, dass wir die Kandidatur einreichen für den Internationalen Hebammenkongress 1972 in Lausanne. Bevor wir die Zusage haben, wird kein Organisationskomitee gegründet.

Ferner wurde beschlossen, den zukünftigen Preis der Festkarte auf 45 Franken zu erhöhen; ihn aber für alle Teilnehmer in dieser Preislage zu halten, nicht wie bisher höher für die Vertreter der Firmen.

Der Zentralvorstand war neu zu wählen; aber es fand sich kein Ersatz. Fr. Dr. Nägeli schlug vor, dass die Sektion Neuenburg das Präsidium noch für ein weiteres Jahr behalte. Dem Antrag wurde zugestimmt.

Die nächste Delegiertenversammlung findet in Sitten statt.

Als Krönung des Tages wurde uns im Opernhaus der «Schwanensee» von Tschaikowsky dargeboten. Das war ein besonderes und unvergessliches Erlebnis. Am Mittwochmorgen besammelten wir

uns bei strahlendstem Wetter zu einer Schiffahrt. Sie führte uns dem ganzen Zürichseeufer entlang über Rapperswil nach Horgen wo wir im Schinzenhof zu einem Festbankett eingeladen waren.

Wir möchten der Sektion Zürich danken für alle Arbeit und Mühe, um uns diese zwei schönen Tage zu ermöglichen. Herzlicher Dank auch allen Firmen, die uns so großzügig beschenkten.

Die Berichterstatterin
Sr. Emmi Spörri

Die Firma BIO-STRATH AG hat vor einiger Zeit die Sektion Baselland zu einer Besichtigung ihres Betriebes in Herrliberg eingeladen, und wir wollten uns gerne orientieren über die Art der

Herstellung, die umfangreiche Wirkungsweise und über die wissenschaftliche Forschung um Bio-Strath. Ein Autocar für die Fahrt nach Herrliberg wurde uns gratis zur Verfügung gestellt.

So fuhren wir am 13. Juni nachmittags bei schönem Wetter über Rheinfelden-Bötzberg-Brugg-Zürich, nach dem schönen Aussichtspunkt Herrliberg. Bei der Fabrik angekommen, nahm uns Herr Pestalozzi in Empfang. Nach freundlicher Begrüssung begann die Betriebsbesichtigung, welche mit einem Dokumentarfilm über das Strath-Verfahren verbunden war.

Die Strath-Präparate werden nach einem rein biologischen Spezialverfahren her-

Gesunde Haut durch

pelsano



In Klinik und Praxis bewährt
bei Hautaffektionen des Säuglings und
Kleinkindes und zur Gesunderhaltung
der Haut. Einfach anzuwenden,
juckreizstillend, gut verträglich.

PARCOPHARM SA BAAR-SUISSE

gestellt, wobei die Wirkstoffe frischer Arzneipflanzen über die lebende Hefezelle geführt werden. Die Bio-Strath Produkte sind heute weltbekannt und ihre Herstellung einmalig.

Nach der lehrreichen Aufklärung über das Strath-Verfahren wurde allen ein Muster überreicht und im nahen Restaurant ein toller Imbiss spendiert.

So möchten wir der Direktion der Firma BIO-STRATH AG herzlich danken für alles Gebotene.

Im Namen der Sektion Baselland
Frau Gisin

Basel-Stadt

Der Delegiertentag in Zürich war sehr harmonisch und gut durchgeführt. Diesmal verstand man die Sprechenden sehr gut, infolge Lautsprecher, das war eine gute Idee.

Vielen Dank dem Zentralvorstand für die Mühe. Besonderen Dank möchte ich der Sektion Zürich aussprechen für die zwei unvergesslichen Tage, die wir in Zürich verleben durften. Sr. Olga Leu

und ihre Mitarbeiter scheutene keine Mühe um es uns gemütlich zu machen. Das Ballet von Tschaikowsky war besonders schön. Allen Fabrikanten und Herren Vertretern extra vielen Dank für das Gebotene und die schönen Geschenke.

Es freut uns immer sehr wenn wir wieder viele Bekannte treffen und freuen uns auch, dass sich alle so viel Mühe geben und auch keine scheuen um etwas Besonderes zu bieten. Auf ein frohes Wiedersehen in Sitten.

Mit besten Grüßen Josy Goldberg P. S. An dieser Stelle möchte ich auch der Sektion Baselland herzliche danken für den schönen Ausflug nach Herrliberg, und den schönen Empfang mit gutem Zvieri von der Firma Bio-Strath und extra Stärkungsflasche ihres Produktes. Sr. Ruth Bauer gab sich sogar Mühe allen unterwegs eine heisse Zwischenverpflegung (Kaffee, Tee und Kuchen zu offerieren. Auch dafür Danke schön.

J. G.

Bern

Für die zwei schönen Tage, die wir in Zürich erleben durften, danken wir der gastgebenden Sektion recht herzlich. Der Ballettabend mit der herrlichen Musik von Tschaikowsky war ein Erlebnis für sich. Dank dem schönen Wetter war die Seefahrt nach Horgen ein unvergesslicher Ausflug. Den Firmen, die zu dem Gelingen der Tagung finanziell und mit Naturalien beigetragen haben, ein herzliches Dankeschön!

Der Delegiertenbericht von Schwester Hanni Schwab Neuenburg, verfasst, wird an der Sommerversammlung am 16. Juli im Frauenspital verlesen. Als Referent konnte Herr P. D. Dr. A. Krebs Dermatologie gewonnen werden.

Für die kommende Ferienzeit wünscht allen Mitgliedern erholsamen Urlaub und gutes Wetter im Namen des Vorstandes

T. Tschanz

Graubünden

Am 17. Mai 1969, fand im Kant. Frauenspital in Chur die Jahresversammlung statt. Mit dem Vorstand waren 22 Hebammen erschienen.

Der Kreis wird immer kleiner. Sechs Hebammen hatten sich entschuldigt und ihre Gaben für den Glückssack zugeschickt.

Herr Dr. med. Scharplatz hielt uns einen sehr interessanten, lehrreichen Vortrag über den Stand der Krebsforschung. An dieser Stelle möchten wir in Dankbarkeit der grossen wertvollen Arbeit gedenken, die von so vielen Forschern in unermüdlicher Arbeit geleistet wird. Herzlicher Dank auch Herrn Dr. Scharplatz für den aufklärenden Vortrag. Herr Doktor betonte sehr, dass auch die Hebammen die ja oft zuerst von den Frauen aufgesucht werden um sich beraten zu lassen, verpflichtet sind, mit-zu-helfen den Krebs im Frühstadium zu erfassen. «Krebsprophylaxe dezentralisiert, Krebsbehandlung zentralisiert in den Spezialabteilungen der Frauenkliniken und dem Bestrahlungszentrum.»

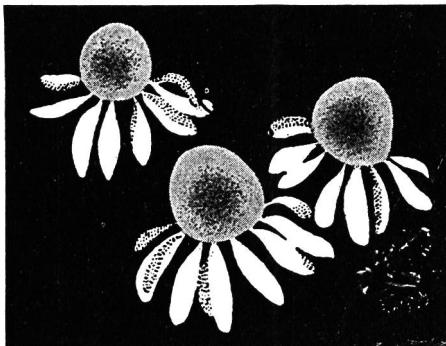
Der zweite Teil verlief bei einem guten Imbiss im schön geschmückten Esszimmer.

Frau Duff verlas das Protokoll von der Jahresversammlung 1968. Die Präsidentin verlas dann den Bericht der Delegiertenversammlung in Appenzell.

Dann wurde der Kassabericht verlesen. Fräulein A. Rigonalli hat in 22jähriger treuer Arbeit den Kassabestand verzehnfacht. Wir möchten Fräulein Rigonalli herzlich danken für die grosse Arbeit die sie geleistet hat. Fräulein Rigonalli hat das Amt der Kassierin Frau M. Engi in Tschiertschen übergeben. Dank auch Frau Engi für die Bereitschaft diesen Dienst zu übernehmen.

Leider waren die zwei Hebammen die auf 50 Jahre Dienst zurückblicken dür-

**Zur Pflege von Mutter
und Kind empfiehlt
die Hebamme
vorzugsweise das
bewährte Hautschutz-
und Hautpflegemittel**



KAMILLOSAN

LIQUIDUM

SALBE

PUDER

**entzündungsheilend
reizmildernd
adstringierend
desodorierend**

TREUPHA AG BADEN



fen nicht anwesend. Wir beglückwünschen Frau Domenica Keller-Filli in Zerneu und Frau Emma Seeli-Capaul in Fellers die den ersten Hebammenkurs in Kant. Frauenspital in Chur absolvierten, mit einer bescheidenen Gabe. Wir gedenken in Dankbarkeit der beiden weisen Frauen, die den Gemeinden Mütter im wahren Sinne waren und noch sind.

Auf 25 Jahre Hebammendienst dürfen Frau Rigassi-Berta, Yvonne in Buseno und Frau Pedrini-Lutta, Martha in Zuoz zurück blicken. Wir gratulieren mit dem traditionellen Silberlöffeli.

Als Delegierte nach Zürich gingen Frau Camartin und Frau Engi, Herr Müller von der Humana hielt uns einen Vortrag. Herzlichen Dank auch dafür.

Dann wurde dem Glücksack eifrig zugesprochen. Der Ertrag war Fr. 273.20 Herzlichen Dank allen die mitgeholfen haben um den Hebammen einen so schönen Tag zu bereiten.

Frau Duff

Luzern

Unserem Vereinsausflug nach Derendingen war ein voller Erfolg beschieden. 20 Hebammen bestiegen an einem prächtigen Maimorgen den Car der Firma -Heggli zur Besichtigung der Teigwarenfabrik Scolari. Alle waren beeindruckt von der Vielfalt der Produktion. Ein sehr schmackhaftes Mittagessen mit Spaghetti Bolognese sprach für die Güte der Scolari-Teigwaren. Nicht nur der Gaumen, sondern auch das Auge kam im nahe gelegenen Blumenzenter auf die Rechnung. Für Unterhaltung und Humor wurde auf der Hin- und Rückreise gesorgt.

Wir danken besonders Fräulein Alice Pfenniger für die Vermittlung des interessanten Tages, sowie ihrem Bruder, Herr Direktor Pfenniger für die freundliche Aufnahme und Gastfreundschaft innerhalb der Fabrik. Inzwischen ist unsere Aktuarin von ihrer Südamerika-Reise zurückgekehrt.

In Vertretung grüßt alle
Josy Bucheli

Schwyz

Ein wunderschöner Frühlingstag bewirkte sicher, dass die Kolleginnen vom ganzen Kanton so zahlreich erschienen. Mit grosser Freude konnte unsere Präsidentin, Frau Kälin, 30 Teilnehmerinnen und verschiedene Gäste begrüssen und eröffnete somit die Jahresversammlung vom 8. Mai 1969 im Hotel Löwen in Tuggen. Es galt eben auch, das 50jährige Jubiläum von Frau Bamert, Tuggen und Frau Vogt, Wangen zu feiern.

In einem kurzen Rückblick wurden: Protokoll der letzten Versammlung, Jahres- und Kassabericht, Bericht über den Wiederholungskurs 1969 verlesen und herzlich dankt. Durch den Jahresbericht

orientierte uns die Präsidentin, dass laut Kantonsratbeschluss das Gesundheitswesen seit dem 2. Juli 1968 dem Departement des Innern unterstehe. Der neue Departementsvorsteher ist Herr R. R. G. Leimbacher. Der langjährige Betreuer der Hebammenangelegenheiten, Hr. Dr. Rischatsch nahm somit Abschied. Ihm sei an dieser Stelle im Namen aller Kolleginnen herzlicher Dank ausgesprochen für seine stete Hilfe für uns mit Rat und Tat.

Die Anmeldungen für den W. K. 1970 wurden entgegengenommen. Als Delegierte nach Zürich bestimmte die Versammlung Schwester Helene Sigrist und zu dieser Tagung wurden die Anträge behandelt. Beim Traktandum Wahlen konnte der ganze Vorstand in globo bestätigt werden. Als nächster Versammlungsort wurde Arth gewählt.

Hierauf hielt uns Herr Dr. med. Kägi Siebnen, seinen Vortrag über das Thema: «Die Hebammme in Notfallsituationen während der Schwangerschaft». Vielen Dank dem Referenten für seine interessanten Worte.

Dann orientierte uns Herr Leisibach von der Firma Guigoz über alle ihre Produkte und dann wurde uns in verdankenswerte Weise von dieser Firma ein währschaftes z'Vieri gespendet. Ebenso noch für jede Hebammme eine kleine Ueberraschung bereit gestellt; dies auch von der Firma Gubser, Glarus. Vielen Dank. Mit frohem Gesang eröffnete eine muntere Kinderschar unter der Leitung ihrer Lehrerin den gemütlichen Teil der Versammlung. Die beiden Jubilarinnen wurden allseitig geehrt durch die Gemeindebehörden und die Geistlichkeit und durften schöne Blumenarrangements und Geschenke entgegen nehmen.

Nur zu bald verflossen die gemütlichen Stunden und es galt, aufzubrechen und an die Posten zurückzukehren.

Mit freundlichen Grüßen für den Vorstand: Schw. Helene Sigrist

See und Gaster

Wir möchten es nicht unterlassen, der Sektion Zürich zu danken für die freundliche Aufnahme schon am Bahnhof und für die zwei unvergesslichen Tage mit all' dem Schönen und Guten das uns geboten wurde anlässlich der Delegiertenversammlung.

Auch allen Firmen, die so grosszügig die Geschenktaschen füllten mit viel guten und nützlichen Sachen sei herzlich gedankt.

Frau Stössel
St. Gallen

Die Sektion St. Gallen und ihre Delegierten möchten der Sektion Zürich und dem Zentralvorstand für die vortrefflich organisierte und mit viel Arbeit verbundene 76. Delegiertentagung recht herzlich danken.

Der Aufenthalt in der Limmatstadt wurde für alle Beteiligten ein interessantes und einmaliges Erlebnis, für das wir vor allem der Präsidentin, Sr. Olga Leu, sehr verbunden sind.

Dank gebührt ebenfalls unserer Aktuarin, Frau M. Trafelet, die anlässlich unserer letzten Versammlung den Delegiertenbericht in netten Worten verlas und die Eindrücke dieser unvergesslichen und gut vorbereiteten Jubiläumstagung auf alle Zeiten festgehalten hat.

Die Präsidentin der Sektion St. Gallen
A. Schüpfer-Walpert

An unserer Versammlung vom 12. Juni wurde der Delegiertenbericht verlesen. Alle Kolleginnen, die an der Jubiläumstagung in Zürich teilgenommen haben, sind sich einig darüber, dass es eine sehr schöne und wohlorganisierte Tagung war. Die Kolleginnen der Sektion Zürich haben wirklich keine Mühe gescheut, diesem doppelten Jubiläum eine festliche Note zu geben, und wir möchten ihnen auch an dieser Stelle sehr herzlich dafür danken.

Am 10. Juli treffen wir uns wieder zu einem ärztlichen Vortrag im Rest. Ochsen, Zürcherstrasse 57. Herr Dr. Bösch, Frauenarzt in Rorschach wird über «Moderne Wege und Irrwege» sprechen. Ein vielversprechendes Thema! Der Herr Referent wird schon um 2 Uhr 30 da sein; deshalb bittet der Vorstand um frühzeitiges und vollzähliges Erscheinen! Es wäre wirklich deprimierend, sollte dieser ärztliche Referent vor leeren Stühlen sprechen müssen!

Mit kollegialem Gruss!

Für den Vorstand:
M. Trafelet

Nachruf Fräulein Theres Löhner, Gossau SG.

Am Mittwoch der Karwoche starb im Haus Mariafried in Uzwil unser liebes Mitglied Fräulein Theres Löhner, im 85. Lebensjahr. Sie wurde am 28. Dezember 1884 in Gossau geboren, als jüngstes von sechs Kindern. Erst zwölfjährig verlor sie die Mutter. Nun musste das junge Kind die Pflichten des Haushalt übernehmen. Als alle Brüder einen Beruf erlernt hatten, war es auch ihr vergönnt, sich ihren Berufswunsch zu erfüllen und Hebammme zu lernen. Nach Absolvierung der Hebammenschule in St. Gallen wirkte sie während nahezu 40 Jahren als treue und gewissenhafte Geburtshelferin in Gossau. Im Jahre 1953 trat Frl. Löhner in den wohlverdienten Ruhestand. Noch manche Jahre durfte sie glücklich in ihrem Vaterhause leben. Aber als die Beschwerden des Alters sich immer mehr bemerkbar machten, musste sie sich dazu entschliessen, ins Caritasheim Mariafried in Uzwil überzusiedeln, wo sie die

nötige Ruhe und Pflege fand.

Fräulein Löhrer wird uns immer in lieber Erinnerung bleiben. Jahrzehntelang war sie ein treues Mitglied unserer Sektion gewesen, das regelmässig unsere Versammlungen besuchte und sich mit ihrem stets frohen und freundlichen Wesen die Sympathien aller erwarb. In den letzten Jahren wurde es immer stiller um sie und wir mussten ihr liebes Gesicht immer häufiger vermissen, bis sie, verständlicherweise, des hohen Alters wegen ganz wegbleiben musste. Und nun ist sie in die himmlische Heimat eingegangen; sie möge in Frieden ruhen!

M. Trafelet

Thurgau

Wir danken der Sektion Zürich für die zwei schönen Tage in Zürich. Die Vorbereitungen zu einer solchen Veranstaltung sind ja mit recht viel Arbeit verbunden.

Ob in unserer Sektion eine Sommerversammlung zur Durchführung kommt, ist noch nicht sicher. Es wird weitgehend davon abhängen, ob und wann wir von Herrn Dr. Pauli eine Antwort erhalten. Mit freundlichen Grüßen und den besten Wünschen für die kommende Ferienzeit

Für den Vorstand : Frau Frehner

In Memoriam

Am 6. Juni begleiteten wir unsere liebe Kollegin, Frau Trudi Schöni-Friedli in Ellighausen zu ihrer letzten Ruhestätte. Noch konnten wir es nicht fassen, dass Trudi Schöni nicht mehr unter uns weilt. Trudi wurde als jüngstes Kind einer grossen Bauernfamilie am 10. Juni 1922 in Dütschenmühle-Dotnach geboren. Ihr frohes Gemüt machte sie überall beliebt. In den Jahren 1948/49 besuchte sie die Hebammenschule in St. Gallen, um dann in ihrer Heimat- und den Nachbargemeinden zu amten. Sie verheiratete sich 1949 mit Walter Schöni in Ellighausen. Der Ehe entsprossen 3 Knaben und ein Mädchen. Als Frau, Mutter und Hebamme bewältigte sie mit viel Liebe und Geschick die ihr auferlebten vielfältigen Pflichten. Vor drei Jahren musste sich Trudi einer schweren Operation unterziehen. Auf tragische Weise verlor sie zwei Tage nach der Operation ihren vierzehnjährigen Sohn durch tödlichen Unfall. Trotz dieses schweren Schicksals-schlags erholte sie sich wieder gut. Leider musste sie sich im Januar dieses Jahres erneut operieren lassen. Auch dieser Eineriff ging scheinbar gut vorüber. Fröhlich und munter beteiligte sich Trudi an unserer Frühlingsversammlung. Aber nur noch den Muttertag durfte sie im Kreise ihrer Familie verbringen. Erneut war der Eintritt ins Spital notwendig geworden. Der Zustand verschlimmerte sich zusehends und am 3. Juni ist Trudi still und gottergeben eingeschlafen. Sie hinterlässt nicht nur im Kreise ihrer Lieben eine gewaltige Lücke. Auch in unserem Verband wird sie uns allenthalben fehlen. Sie war acht Jahre lang unsere tüchtige und umsichtige Präsidentin. In dieser Eigenschaft hat sie entscheidend zum Gelingen der Delegiertenversammlung in Kreuzlingen beigetragen.

Möge der Konfirmandenspruch, den Trudi erhielt, den Hinterbliebenen und uns allen ein Trost sein:

«Sei mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugesagt hast mir zu helfen. Denn du bist mein Fels und meine Burg.»

Wir werden unsere liebe Trudi nicht vergessen und ihr in Liebe gedenken.

Winterthur

Den Kolleginnen der Sektion Zürich möchten wir herzlich danken für die zwei schönen und gutorganisierten Tage, die sie uns bereitet haben, anlässlich der Delegiertenversammlung.

Unser Dank geht auch an alle Gönner, die mit ihren finanziellen Beiträgen wiederum geholfen haben, diese Tage so schön und abwechslungsreich zu gestalten. Ebensovielen Dank für alle Gaben im Geschenksack.

Ganz originell war das Festabzeichen. Den Zürihegel werden wir weiterhin in Ehren halten.

Es grüsst freundlich für den Vorstand : M. Ghelfi

Zug

Traditionsgemäss hielten wir unsere Frühjahrsversammlung im Hotel Ochsen in Zug, wo unsere Hebammen ziemlich vollzählig erschienen sind. Es gehört zum guten Ton, dass sich die eine oder andere Storchentante entschuldigen muss. Da ja die meisten Hebammen unermüdlich unterwegs sind, so ist unser Beisammensein etwas seltenes und erfreuliches.

Die Wahl einer neuen Aktuarin fiel auf die Person von Frl. Widmer, Zug. Der zurückgetretenen Frau Anny Hohenegger, Rotkreuz, sei noch herzlich gedankt für ihre Arbeit, besonders auch für die nette Tischdekoration die sie uns jeweils bereitet.

Im Monat März hatten wir gestaffelt Kofferinspektion im Zuger Regierungsgebäude. Unser neuer Kantonsarzt Dr. Kühn hatte erfreulicherweise keine Beanstandungen vorzubringen. Vereinzelte Neuanschaffungen wären nur zu begrüssen.

Erstmals besuchte eine Kollegin unserer Sektion einen Wiederholungskurs in Frankfurt.

Am 26. Juli kann unsere Kollegin Louise Reichmuth, Hebamme in Cham ihren

STELLENVERMITTLUNG

des Schweizerischen Hebammenverbandes

Frau Dora Bolz, Feldstrasse 36, 3604 Thun
Telefon (033) 315 29

Spital am Genfersee sucht auf 1. August 1-2 Hebammen.

Spital im Kanton Zürich benötigt zu baldigem Eintritt 2 Hebammen.

Klinik in Zürich sucht 1 Hebamme, wenn möglich mit Sprachkenntnissen.

Spital im Kanton Schaffhausen sucht für sofort 1-2 Hebammen.

Klinik in Basel benötigt 1-2 Hebammen.

Spital im Kanton Thurgau sollte unbedingt 2 Hebammen haben.

Spital im Kanton Neuenburg bietet junger Hebamme gute Ausbildungsmöglichkeiten, Eintritt sofort.

Spital im Kt. St. Gallen sucht auf 1. Juli 1 Hebamme.

Spital im Zürcher Oberland sucht für sofort 1 Hebamme.

80. Geburtstag feiern. Die Jubilarin hat sich über 40 Jahre selbstlos in den Dienst des Nächsten gestellt. Frl. Reichmuth war geradezu ein Kosmos von Tiefe und Weite ihrer Seele. Sie lebte nur für den Mitmenschen, für den Hilfesuchenden. Ich selber durfte Fünfmal ihren gütigen Beistand erfahren. Wenn meine grösseren Kinder Frl. Reichmuth kommen sahen, riefen sie immer: «Muettter, s Fraulein Richmuetter chunnd!» Etwas davon stimmte: reich war sie wohl nicht, aber Mutter war sie bestimmt.

Frl. Reichmuth gründete im Jahr 1938 unsere Sektion in Zug und sie war 15 Jahre gewissenhafter Kapitän unseres Vereinsschiffes am Zugersee. Alle Kameradinnen vinden ihr einen geistigen Blumenstrauß und wünschen weiter gute Gesundheit.

Frau M. Rust

Zürich

Liebe Kolleginnen,
Unsere nächste Versammlung wird am 8. Juli stattfinden, und zwar wie gewohnt um 15.00 Uhr im Foyer der Zürcher Stadtmission am Limmatquai 112. Wir werden rückblickend allerhand zu erörtern haben, was die Delegiertenversammlung anbelangt. Ferner werden wir uns über das weitere Jahresprogramm unterhalten. Wir freuen uns, wenn Ihr recht zahlreich erscheint.

Für den Vorstand W. Zingg

Die Sektion Zürich dankt allen nachstehenden Firmen, die unsere Jubiläumstaltung unterstützt und mit Gaben bereichert haben:

Barbeträge:

Adroka AG, Basel
AG für Nestlé Produkte, Vevey
Aspasia AG, Winterthur
Candrian R., Bahnhofbuffet, Zürich
Devaud, Kunstlé & Cie., SA, Genf
Edifors-Produkte, Fosano
Paul Eggimann AG, Thalwil
Evian Mineralwasser, Vevey
Finanzämter Stadt und Kanton Zürich
Galactina und Biomalt AG, Belp
Dr. Gubser-Knoch AG, Glarus
Guigoz AG, Vuadens
Hug Zwieback, Malters
Jelmoli SA, Zürich
Milupa SA, Neuenburg
Paidol AG, Wädenswil
Schweiz. Bankverein, Zürich
Schweiz. Milchgesellschaft AG, Hochdorf
F. Uhlmann-Eyraud SA, Meyrin-Genf
Dr. Wander AG, Bern
Zürcher Kantonalbank, Zürich

Naturalien:

Adroka AG, Basel
Ambühl & Co AG, Altstätten
Biotta Gemüsebau AG, Tägerwilen
Camelia Werk AG, St. Gallen
Devaud, Kunstlé & Cie. SA, Genf
Doetsch, Grether & Cie. AG, Basel
Edifors-Produkte, Fosano
Dr. Gubser-Knoch AG, Glarus
F. Hofmann-La Roche & Co. AG, Basel
Hug-Zwieback, Malters
Lamprecht AG, Zürich-Oerlikon
Neue Schweizer Bibliothek, Zürich
Opopharma AG, Zürich
Oswald Nährmittel, Steinhausen
Paidol AG, Wädenswil
Steinfels AG, Zürich
Strath-Labor AG, Zürich
Trybol AG, Neuhausen
Turimed AG, Wallisellen
F. Uhlmann-Eyraud SA, Meyrin-Genf
Verbandstoff-Fabrik AG, Zürich
Dr. Wander AG, Bern
Dr. Wild & Co. AG, Basel
Zewi AG, Zug
Zweifel Pomy-Chips AG, Zürich
Zvma AG, Nyon
Magazine z. Globus, Zürich

Delegiertenversammlung 1969

Der Schweizerische Hebammenverband feiert dies Jahr seinen 75. Geburtstag — er wurde 1894 in Zürich gegründet — und zu diesem Anlass in seine Geburtsstadt eingeladen. Eigentlich wurde ein Doppeljubiläum gefeiert: Auch die Sektion Zürich hatte Anlass dazu, denn sie blickt dies Jahr auf ihr 50jähriges Bestehen zurück.

So haben wir uns gefreut, der Einladung, in die schöne Limmatstadt zu kommen, Folge zu leisten, und fanden uns am 20./21. Mai zur 76. Delegiertenversammlung in Zürichs Kongresshaus ein.

Ich habe gerade die allererste Nummer der Hebammen Zeitung vom Januar 1894 vor mir liegen. Mme. Bonhôte hat sie zu dieser Jubiläums-Delegiertenversammlung photokopieren und, getreu der damaligen Ausführung, drucken lassen aus dem Band, der einen Teil der ersten drei Jahrgänge enthält und vom damaligen Redaktor, Herr Dr. Häberlin dem Schweizerischen Hebammenverband zu seinem 40. Jubiläum im Jahr 1934 geschenkt wurde. Darin befindet sich der «Aufruf», heute würden wir sagen: die Einladung zum allerersten Hebammentag am 3. März 1894 im Hotel Stadt-hof in Zürich. Trotz allen Bedenken, ob sich jemand einfinden würde, ver-

sammelten sich laut dem Bericht auf der letzten Seite dieser ersten Nummer 250 Hebammen! Sie waren also schon damals reiselustig.

Die Traktandenliste dieses ersten Hebammentages war wesentlich kürzer als die Unsrige, diesjährige. Und weniger zu besprechen hatten sie sicher auch, sonst wären sie nicht zu ihrem Mittagessen à Fr. 1.50 gekommen!

Unsere Delegiertenversammlung begann mit einiger Verspätung. Sr. Olga Leu, die Präsidentin der Sektion Zürich, hiess in drei Sprachen alle Delegierten und Gäste herzlich willkommen. An ihren Gruss schloss sich die Begrüssung der Zentralpräsidentin, Mlle. Suri und spä-

Die guten Gründe,

Galactina-Schleim als Schoppen-Nahrung zu empfehlen:



Der vorteilhafte, ausgiebige Galactina-Schleim hat sich viertausendfach bewährt. Vorgekocht aus ganzen Körnern; ergibt er nach kurzem Aufkochen in Wasser und Mischen mit abgekochter Milch und etwas Zucker eine vollwertige, leicht verdauliche Schoppen-nahrung.

Der Inhalt der praktischen 300-g-Dose zu Fr. 2.80 (Hirse-Schleim nur Fr. 2.40) reicht, je nach Alter des Säuglings, für 50–100 Schoppenmahlzeiten. Das macht Galactina-Schleim zur überaus preisgünstigen Anfangsnahrung für Säuglinge. Vom 2. Tag an bis in den 4. Monat hinein vermag der Schoppen mit Galactina Reis- oder Hirse-Schleim, wenn die Muttermilch fehlt, zum gesunden Wachsen und Gedeihen der Säuglinge beizutragen.

Galactina

Neu: NIVEA-babybad ist das erste Babyschaumbad mit 23% hautpflegenden Ölen

Jetzt beginnt die Hautpflege schon in der Badewanne.



Jeden Tag eine neue Entdeckung:



Montag

«So wenig braucht man nur? Einen Fingerhut voll ... Und es verteilt sich gut im Wasser.»



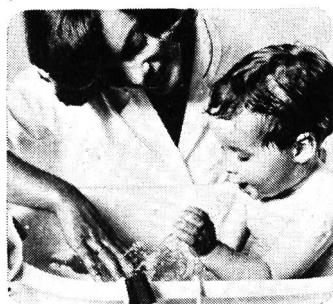
Dienstag

«Spürst Du, wie weich das Wasser ist? Ich merk' es an den Händen. Und wie das duftet – so richtig nach Kamille!»



Mittwoch

«Der Schaum gefällt Dir – was? Da wirst Du richtig sauber. Und keine Angst – es brennt nicht in den Augen.»



Donnerstag

«Ja – Du kannst richtig plantschen. Ich hab' Dich fest im Griff. Du bist zwar pudernd – aber gar nicht glitschig.»



Freitag

«Was da alles drin ist? Viel Öl, um Deine Haut zu schützen und Lanolin zum Pflegen. Hautfreundliche Stoffe, Karotin, Kamille. Du weisst nicht, was das ist? Ich sag's Dir, wenn Du grösser bist.»



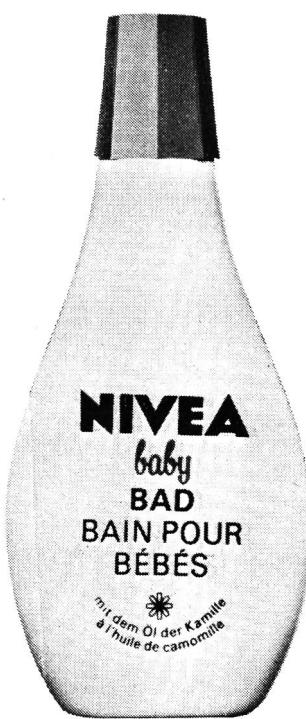
Samstag

«Rundherum bist Du wie eingecremt. So weich und zart. Unser neues Bad werde ich mir heute abend auch mal gönnen.»



Sonntag

«Hinein ins mollige Badetuch. Schau, die Wanne hat gar keinen Rand. Und wenn Du heute brav bist, ist morgen wieder Badefest – mit unserem neuen NIVEA-babybad.»



Gerade wegen seines hohen Anteils an hautfreundlichen Ölen eignet sich NIVEA-babybad besonders für Säuglinge schon vom ersten Bad an. Es ist auf Säuglingsstationen erprobt und verwendet, wird ständig klinisch kontrolliert. Der Schaum ist dem Babybad angepasst.

NIVEA-babybad ist ungewöhnlich sparsam im Gebrauch.

Normalflasche für 30 Babybäder Fr. 5.50

Grossflasche für 60 Babybäder Fr. 8.90

Ein Bad kostet also nur wenige Rappen.

NIVEA-babybad gehört zum Pflegesortiment NIVEA-baby: Wundcreme, Hautöl, Puder, Kinderseife, Bad.

**Sicherheit für Mutter und Kind:
NIVEA-baby
schützt vor wunder Haut.**

ter diejenige des Stadtpräsidenten von Zürich, Herr Sigmund Widmer an. Wir möchten seine freundliche Worte wärmstens verdanken, mit denen er unsere Tätigkeit würdigte. Er betonte, dass es trotz allem Fortschritt in der Welt und in der Medizin doch im Leben jedes Einzelnen zwei Punkte gäbe, die unverändert geblieben seien: Geburt und Tod! Turnusgemäß wickelten sich die statutarischen Geschäfte ab; die Berichte und Jahresrechnungen wurden stillschweigend genehmigt. Die Besprechung der ersten Anträge warf keine grossen Wellen auf, einiges zu reden gab der Preis der Festkarte, weil beanstandet wurde, dass den Firmenvertretern ein Mehrpreis verlangt wurde. Laut Beschluss wird sie in Zukunft Fr. 45.— kosten, einheitlich für alle. — Die Frage der Kandidatur des Schweizerischen Hebammenverbandes zur Durchführung des internationalen Kongresses 1972 in der Schweiz wurde von den Delegierten mit ja entschieden. Die Amtszeit des Zentralvorstandes wäre statutengemäss auf Ende dieses Jahres abgelaufen, aber ein Ersatz konnte bis dahin nicht gefunden werden. Im Falle die Schweiz nicht in Frage kommt zur Durchführung des nächsten internationalen Kongresses, würde Aargau den Zentralvorstand übernehmen. Der jetzige Zentralvorstand hat sich freundlicherweise bereit erklärt, das Amt noch ein Jahr weiter zu führen.

Für die Delegiertenversammlung 1970 hat uns die Sektion Unter-Wallis nach Sitten eingeladen, wofür wir ihr im Voraus danken.

Die Besprechungen zogen sich ziemlich lange hin, so dass kaum mehr Zeit blieb, den vorzüglichen, kalten Teller, der uns im Kongresshaus serviert wurde, zu geniessen und rechtzeitig ins Opernhaus zu gelangen.

Was uns hier geboten wurde: der «Schwanensee» von Tschaikowsky war wirklich die Krönung des Tages und ein unvergessliches Erlebnis. Die herrliche Musik tönt mir noch in den Ohren. Der Sektion Zürich, den Finanzämtern von Stadt und Kanton sowie der mithelfenden Firma sei wärmstens gedankt.

* * *

Ein strahlender Morgen begrüsste uns am Mittwoch und die fröhlichen Gesichter der beim Bürkliplatz versammelten Hebammen wetteiferten mit der Sonne. Ein Extraschiff nahm uns auf zu einer Zürichseefahrt. Wie unsagbar schön war das! Die Dörfer, eingebettet in die grüne Uferlandschaft, die blühende Pracht der Bäume und das Plätschern des vom Schiff bewegten Wassers, das diesem schönen Morgen tiefblau. — Das Schiff führte uns ohne Halt dem Seeufer entlang bis zur Rosenstadt Rapperswil und zurück nach Horgen, wo uns das Festbankett erwartete.

Als Tischdekoration prangten statt Blumen farbige Pochettli in Gläsern mit dem Zürcherwappen; ein fröhlicher Anblick! Die Pochettli, die wir mitnehmen durften sind ein Geschenk des Zentralvorstandes zum 75. Jubiläum und die Gläser schenkte uns die Firma Johnson. Die Seefahrt hatte uns hungrig gemacht und wir liessen uns das gute Essen schmecken. — Als Gäste schenkten uns die Ehre ihrer Anwesenheit: Herr Dr. U. Bürki, Regierungsrat und Direktor des Gesundheitswesens; ferner Herr Prof. Dr. Held, Chef der Frauenklinik, der in seiner Ansprache uns zurückversetzte um mehr als 50 Jahre und dann auf die Gegenwart und die Fortschritte der Medizin, sonderlich auf dem Gebiet der Geburtshilfe zu sprechen kam. Wir danken beiden Herren für ihr Wohlwollen und die guten Wünsche.

Und ganz herzlich danken wir der Sektion Zürich für die flotte Durchführung der Delegiertenversammlung im Jubiläumsjahr, den Firmen, die mitgeholfen haben uns zu erfreuen besonders mit der Zürichseefahrt; denjenigen, die uns mit Gaben und Naturalien so reich beschenkten. Wir wissen Ihre Güte zu schätzen und möchten gern unsren Dank mit der Empfehlung Ihrer Erzeugnisse beweisen.

Nun liegen diese zwei schönen Tage schon vier Wochen zurück, aber sie sind in der Erinnerung nicht weniger schön! Allen lieben Kolleginnen wünscht ein frohes Wiedersehen im nächsten Jahr in Sitten, so Gott will. M. Lehmann

Angeborene Herzfehler

F. Real

Um die Auswirkung der verschiedenen Herzfehler verstehen zu können, ist es notwendig, zuerst kurz über die normalen Verhältnisse im Herzen zu sprechen. Das Herz besteht aus 4 Kammern, wobei je ein Vorhof und eine Herzkammer eine Einheit bilden. Das Blut gelangt aus den grossen Körpervenen, den Hohlvenen, in den rechten Vorhof, durch die Tricuspidalklappen, die ein Zurückfließen des Blutes von der Kammer in den Vorhof verhindern, in die rechte Herzkammer und von dort die Pulmonalklappen in die Lungenarterien, auch Pulmonalarterien genannt, in den Lungenkreislauf. Über die Lungenvenen strömt es aus dem Lungenkreislauf zurück ins Herz. Es kommt in den linken Vorhof, durch die Mitralklappen in die linke Herzkammer und wird durch deren Kontraktion über die Aortaklappen in die grosse Körperschlagader, die Aorta, in den Körperkreislauf gepumpt. Die beiden Vorhöfe nehmen also das ins Herz aus Körper und Lunge einströmende Blut auf, währenddem die beiden Herzpumpen.

kammern es in die Kreisläufe hinaus. Es gibt nun zahlreiche Möglichkeiten von Fehlbildungen im Bereich dieser Pumpe oder Umwälzstation des Blutkreislaufes. Tatsächlich zeigen 3 von 1000 Neugeborenen eine Missbildung des Herzens oder der grossen Gefäße, wobei die Arten der Herzfehler in ihrer Form und in ihrer Auswirkung auf Lungen- bzw. Körperkreislauf stark variieren. Eine einfache Einteilung der angeborenen Herzfehler in 3 grosse Gruppen wird somit notwendig:

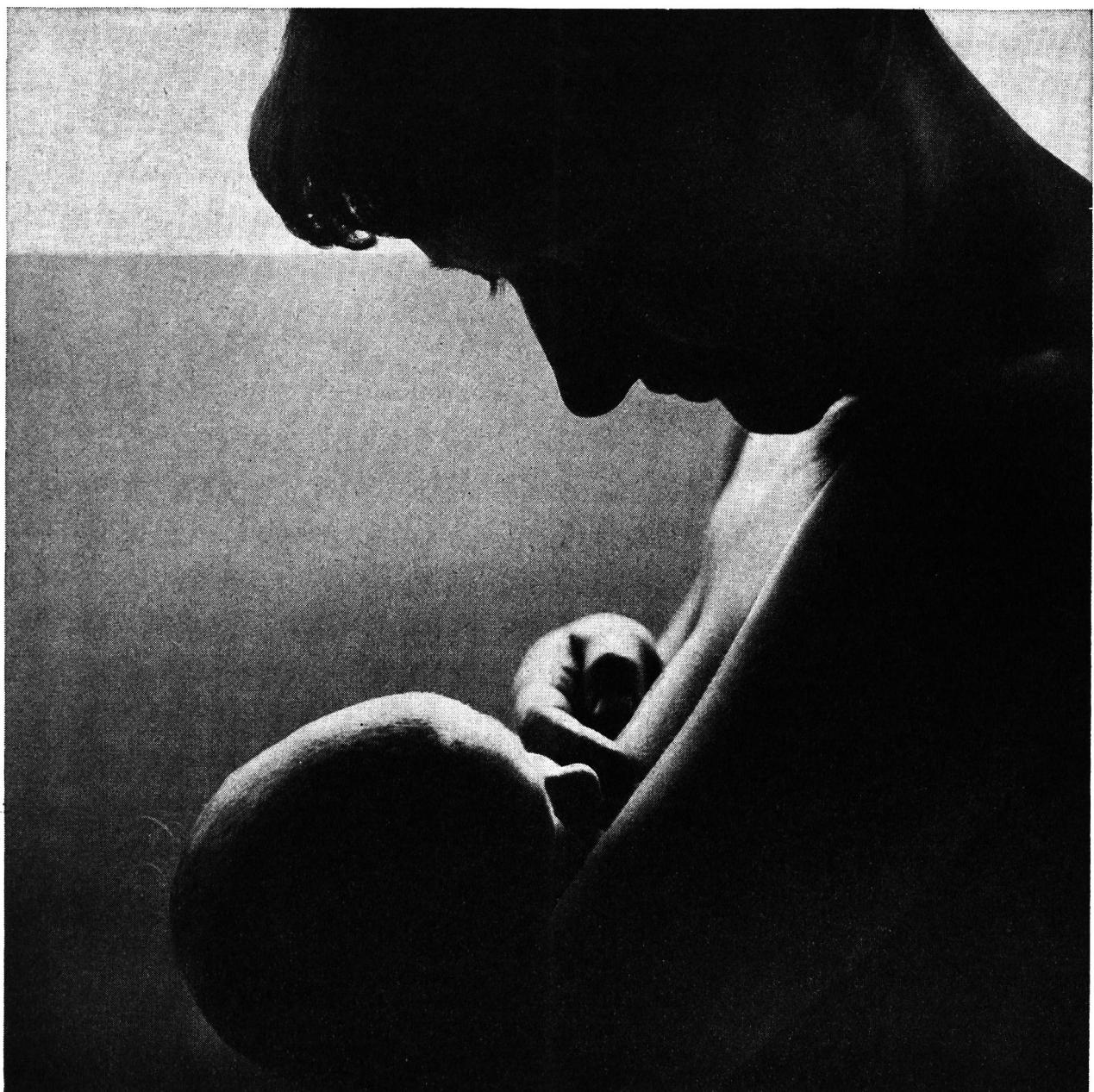
- Herzfehler ohne offene Verbindung zwischen rechter und linker Herzhälften.
- Herzfehler mit offener Verbindung zwischen Lungen- und Körperkreislauf auf Herzebene.
- Transposition der Gefäße.

Herzfehler ohne Verbindung zwischen Kammern und Vorhöfen

Dazu gehören alle jene Leiden, die sich aus Fehlanlagen der verschiedenen Klappen im Herzen zusammensetzen, wobei diese Klappen entweder verengt und starr als Hindernis wirken, oder aber undicht schliesen und defekt einen Rückstrom des Blutes in falscher Richtung erlauben. Solche Klappenmissbildungen führen zu starken Belastungen der entsprechenden Herzhälften, ohne dass die Patienten anfänglich einen kranken Eindruck machen würden. Unbehandelt führen sie aber zu einem späteren Zeitpunkt zum körperlichen Leistungseinschränkung des Patienten und können in schweren Fällen zu katastrophalem Herzversagen führen. Klappenmissbildungen sind oft mit anderen Herzfehlern kombiniert, vor allem mit Defekten in der Herzscheidewand, so dass sie in diesen Gruppen der Herzfehler eine wichtige Rolle in der Richtunggebung des durch den Defekt fliessenden Blutstromes spielen.

Herzfehler mit offener Verbindung

zwischen Lungen und Körperkreislauf zeigen in der Regel einen Blutübertritt durch die Verbindung vom linken zum rechten Herzen, da die Druckverhältnisse im linken Herzen höher als im rechten sind. Wir können Defekte zwischen den Vorhöfen sowie zwischen den Herzkammern beobachten. Eine weitere Kommunikationsmöglichkeit besteht im Offenbleiben einer Gefässbrücke, Ductus Botalli genannt, die von der Aorta zur Lungenarterie führt und sich unter normalen Verhältnissen nach der Geburt schliesst. Diese Gefässbrücke ist beim ungeborenen Kinde notwendig, um den Blutstrom aus dem rechten Herzen direkt in die Körperschlagader zu leiten und so die noch entfalteten Lungen vor einer Überschwemmung zu schützen.



WANDER Adapta

adaptiert
instantisiert
sicher

Dr. A. Wander AG Bern

leistet wertvolle Dienste
wenn die Muttermilch
versiegt,
oder in ungenügender Menge zur
Verfügung steht.

Ist nun ein Defekt in der Herzscheide-
wand kombiniert mit einer Klappen-
verengung im rechten Herzen, meistens
handelt es sich um eine Verengung der
Pulmoklappe, so wird das Blut nicht
mehr vom linken ins rechte Herz flies-
sen, sondern da wir wegen des der rechten
Herzkammer nachgeschalteten Hindernisses
eine Druckerhöhung in eben
dieser Kammer haben, auch von der
rechten Herzkammer in die linke strö-
men. Dies führt dazu, dass dem im
Körperkreislauf fliessenden, normal mit
Sauerstoff aufgesättigten Blut untersätti-
gtes Blut beigemischt wird. Kinder, die
im Körperkreislauf ungenügende Sauer-
stoffättigung aufweisen zeigen eine
bläulich-violette Hautfarbe sie werden
auch als blaue »Babies« bezeichnet. Die-
se Kinder haben schon oft nach der
Geburt oder in den ersten Lebenswo-
chen und -monaten eine gräulichbläu-
liche Hautfarbe, die auch beim schlafend-
en Patienten beobachtet werden kann.
Die Kinder sind kurzatmig, sie erschöp-
fen sich rasch und machen häufig Trink-
schwierigkeiten. Oft ist es notwendig,
sie in Sauerstoffzelte oder Brutkästen zu
legen. Eine sorgfältige Untersuchung
durch Kinder-Herzspezialisten ist gerade
in diesen Fällen möglichst früh vorzu-
nehmen, da heute viele dieser Kinder
durch operative Behandlung schon im
Neugeborenen- und Kleinkindesalter ge-
bessert oder gar ganz geheilt werden
können.

Transpositionen

Auch die zur dritten Gruppe, zu den
Transpositionen, zählenden Patienten
sind blaue Kinder und zeigen sauerstoff-
untersättigtes Blut in ihrem Körper-
kreislauf. Sowohl die ins Herz einmünden-
den Lungen- oder Körpervenen kön-
nen seiterverkehrt in die Vorhöfe ein-
strahlen oder, was häufiger vorkommt,
die grossen Körperarterien, die Lungen-
arterie und die Aorta sind seitentauscht, so dass nun die Lungenarterie
von der linken Herzkammer, die Aorta
von der rechten wegführt. Damit diese
Kinder am Leben bleiben können, ist
es notwendig, dass sie in der Scheide-
wand einen Defekt oder den Ductus Botalli
offen behalten haben, um überhaupt
eine geringgradige Blutdurchmischung
zu erreichen. Ohne eine solche Querver-
bindung würde das sauerstoffarme Blut
des Körperkreislaufes gleich wieder vom
rechten Ventrikel in den Körper hinaus,
das sauerstoffgesättigte Blut vom linken
Herzen direkt wieder in die Lungen hinausbefördert. Nur über die Kom-
munikation zwischen den beiden Herz-
hälften ist ein Übertritt von sauerstoff-
aufgesättigtem Blut in den Körperkreis-
lauf bei diesen Patienten möglich. Diese
Kinder verlangen schon in den ersten
Lebenstagen spezialärztliche Hilfe, da

sie sonst nur eine geringgradige Lebens-
chance haben.

Prognose

Von 10 Neugeborenen mit angeborenen
Herzfehlern sterben 6, bevor sie 1 Jahr
alt sind, 5 von diesen 6 Kindern sogar,
bevor sie das Alter von 6 Monaten er-
reichen. Zum mindesten 4 von diesen
6 Kindern kann aber bei einer frühen
Erfassung und Erkennung des Herzfeh-
lers und entsprechender medikamentöser
und chirurgischer Behandlung geholfen
werden, 3 davon bei einem einmaligen
chirurgischen Eingriff.

Operationen im Neugeborenen- und
Kleinkindesalter sind heute möglich und
zeigen in 70 Prozent der Eingriffe selbst
in kritischen Fällen einen erfolgreichen
Ausgang. Ansichten, die noch vor 10
Jahren Zweifel an der Prognose für ope-
rative Eingriffe bei Säuglingen mit an-
geborenen Herzfehlern äusserten, muss-
ten seither gewaltig revidiert werden.
Die Chancen für diese «hoffnungslosen»
Fälle sind seit 10 Jahren beträchtlich an-
gestiegen. Dies bedingt, dass die Kin-
der schon frühzeitig dem Kinderarzt ge-
zeigt werden, der seinerseits die Patien-
ten dann an einen Kinder-Herzspezialis-
ten weiterleiten kann, dem die Möglich-
keiten für eine grössere exakte Herzun-
tersuchung in Hinsicht auf einen opera-
tiven Eingriff gegeben sind. Nur so wird
es möglich sein, die heutigen grossen
Erfahrungen in der Behandlung von an-
geborenen Herzfehlern allen Kindern
mit solchen Leiden zukommen zu lassen.
Dr. med. F. Real, Oberarzt, Universitäts-
kinderklinik, Steinwiesstrasse 75, 8032
Zürich. Aus «Pro Infirmis».

Suchtgefahren

Pro Juventute, 50. Jg. Mai 1969, Nr. 5,
84 Seiten, Fr. 3.—

Die Diskussion über die Gefahren des
Alkohol-, Nikotin- und Schmerzmittel-
missbrauchs haben eine noch nie ge-
kannte Aktualität erreicht. Zahlreiche
Fachvertreter wenden sich im Mai-Heft
der Zeitschrift PRO JUVENTUTE, das
die Suchtgefahren behandelt, mit beach-
tenswerten Beiträgen an Erzieher, Lehr-
er, Fürsorger und Eltern. Im ersten,
präventiv- und sozialmedizinischen Teil
äussern sich Aerzte und Statistiker zum
Problem der Süchtigkeit: Prof. Dr. Mein-
rad Schär stellt in seinem Grundsatzarti-
kel die verschiedenen Suchtformen vor.
Der Zürcher Gesundheitsdirektor Regie-
rungsrat Dr. Urs Bürgi geht den Ursachen
der Süchtigkeit nach, während Dr. Kurt
Biener über den Einfluss der Ge-
sundheitserziehung auf den Genussmit-
telverbrauch Jugendlicher, den Rütitest,
berichtet. Prof. Dr. Paul Kielholz und
Dr. Dieter Ladewig weisen vom psy-
chiatrischen Standort aus auf die Be-

drohung der geistigen Gesundheit durch
die Suchtgefahren hin, und Dr. Felix
Welti macht auf den Einfluss des über-
mässigen Alkoholkonsums auf die
Volksgesundheit aufmerksam. Der zweite
Teil dieses Heftes zeigt Möglichkeiten
der Vorbeugung durch gesundheitspäda-
gogische Massnahmen auf. Mit der Ge-
sundheitserziehung als Aufgabe der
Schule setzt sich Dr. Willy Canziani
auseinander. Seine grundsätzlichen Er-
wägungen werden durch praktische Hin-
weise zur Gesundheitserziehung auf der
Unterstufe (Max Hänsenberger), Mittel-
stufe (Max Tobler) und Oberstufe
(Ernst Strelbel) ergänzt. Die im besten
Sinne aufklärend wirkende Sondernum-
mer enthält überdies Hinweise auf ver-
schiedene Aktionen und bietet zudem
in einem französisch- und italienisch-
sprachigen Abschnitt Originalartikel von
Autoren aus diesen Sprachgebieten. Mit
der Nummer «Suchtgefahren» ist der
Zeitschrift PRO JUVENTUTE ein Wurf
gelungen, den wir ohne Uebertreibung
als Meilenstein auf dem Weg zur Ver-
wirklichung der Gesundheitserziehung in
der Schule und in der Oeffentlichkeit
bezeichnen dürfen. -ni

Der verwundete Acker

Wenn ihm die Pflugschar die Furchen
bricht,
weiss der verwundete Acker es nicht,
dass ihm die Härte des Eisens frommt,
dass nun der Reichtum des Lebens
kommt.

Erst wenn die Keime im Saatkorn sich
regen,
spürt er das Werden und spürt er den
Segen,
und der Acker mit fröhlichem Spenden
dankt den pflügenden, sägenden Händen.

So glaubt dein Herze im bitteren Leid
nimmer, dass jetzo die Werdezeit;
s'tut ihm so wehe die starke Hand,
die mit der Pflugschar sich zu ihm fand.
Erst wenn es spürt, wie die Früchte ihm
reifen,
wird es den Segen des Leides begreifen.
Wenn's für die Pflugschar erst danken
lernte,
dann steht dein Herz schon im
Reichtum der Ernte.

M. Feesche

Literaturwettbewerb des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes

Das Schweizerische Jugendschriftenwerk
hat einen Literaturwettbewerb ausge-
schrieben. Die Wahl der Themen ist frei.
Die eingereichten Texte sind für die
SJW-Schriftenreihe «Für die Kleinen»
bestimmt, also für das Lesealter von
7-10 Jahren. Dank besonderer Zuwen-
dungen können drei Preise verliehen

werden: 1. Preis Fr. 1 000.—, 2. Preis Fr. 900.—, 3. Preis Fr. 800.—. Die Einsendefrist dauert bis 31. Dezember 1969. Wettbewerbsbedingungen können bei der SJW-Geschäftsstelle, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich, verlangt werden.

AECL-Bestrahlungsanlage für Europa

Letztes Jahr wurde in Montreal eine recht ungewöhnliche Fracht in ein Düsenflugzeug verladen. Es handelte sich um sieben Lattenkisten im Gewicht von insgesamt 8 Tonnen, die eine vollständige Bestrahlungsanlage zur Sterilisierung von medizinischen Artikeln enthielten. Die von Atomic Energy of Canada Limited (AECL) entworfene und gebaute Anlage ging an die Willy-Rüscher-Werke in Rommelshausen bei Stuttgart, um dort aufgestellt und verwendet zu werden. Rüscher ist als Hersteller von medizinischen Bedarfsgegenständen, speziell von Kathetern, weit bekannt.

Die eigentliche Strahlenquelle mit einer Stärke von über 90 000 Curie war bereits einen Monat früher in schweren, bleibemantelten Behältern als Schiffstracht abgegangen — die grösste je von Kanada nach Europa verfrachtete Sendung radioaktiven Materials.

Keime werden durch hohe Dosen von Gammastrahlen getötet. Die von Kobalt 60 ausgestrahlten Gammastrahlen haben eine außerordentlich starke Tiefenwirkung — Material geringer Dichte durchdringen sie, selbst wenn es mehrere Fuss dick ist. Diese beiden Tatsachen macht sich die neue Sterilisierungsanlage zunutze und ermöglicht so die Entkeimung bereits verpackter und versiegelter Medizinalwaren, indem diese einfach auf eine genau bestimmte Zeit den Strahlen der Kobalt-60-Quelle ausgesetzt werden.

Die heutige Verfügbarkeit von billigen Kunststoffen und ähnlichen Materialien hat zur Entwicklung von verschiedenen Medizinalartikeln zum Einmalgebrauch geführt. Nicht nur hat sich der Einmalgebrauch für Spritzen, Injektionsnadeln, Nahtmaterial, Bluttransfusionpackungen, Katheter usw. als praktisch erwiesen, sondern es besteht heute die Aussicht, dass eine ganze Reihe der alltäglich im Krankenhaus verwendeten Gegenstände steril zum Einmalgebrauch zur Verfügung stehen werden.

Das Idealmittel

Kobalt-60-Gammastrahlen haben viele der Eigenschaften eines «idealen» Entkeimungsmittels für zum Einmalgebrauch bestimmte Artikel. Dank ihrem starken Durchdringungsvermögen kann man diese Strahlen gut bei bereits verpackten Waren verwenden. In letzter Zeit sind neue, strahlenbeständige Kunststoffe entwickelt worden, und daraus

hergestellte Waren werden somit durch die Strahlensterilisierung nicht beeinflusst.

Auf den einzelnen sterilisierten Gegenstand berechnet, sind die Bestrahlungskosten bei genügendem Durchsatz der Anlage ohne Bedeutung. Kobalt-60-Sterilisierungsanlagen eignen sich für ununterbrochenen Dauerbetrieb, der ausser dem Ein- und Ausladen der das verpackte Material enthaltenden Kisten praktisch wartungsfrei ist.

Einfacher Betrieb

Grundsätzlich kann man sagen, dass ein Kobalt-60-Bestrahlungsmittel mechanisch und elektrisch sehr einfach arbeitet. Besondere technische Fähigkeiten werden bei dem Betrieb und bei der Wartung der Anlage nicht vorausgesetzt. Wenn die Strahlenquelle einmal eingebaut ist, ar-

beitet sie laufend und so gut wie störungsfrei.

Im Vergleich mit ältern Bestrahlungsanlagen stellt von der AECL neu ausgearbeitete Modell einen wesentlichen Fortschritt dar. Dadurch, dass der Trägerbau auf ein Minimum verkleinert ist und die Strahlenquelle fast ganz mit Warenkisten umstellt werden kann, wird eine Verstärkung der Bestrahlungswirkung erreicht.

Die Lagerung der Quelle in einem Schwimmbadbehälter und die Eingabe eines höherspezifischen Radiokobalts, wodurch die Speicherung einer grösseren Strahlenenergiemenge auf kleinerem Raum erzielt wird, stellen weitere hervorhebende Werte Einzelheiten des neuen AECL-Modells dar.

Von AECL entwickelte und gebaute Strahlensterilisierungsanlage sind bereits



Kinder haben Hipp so gern

Spezialisten für Kinderkost haben 28 Sorten Hipp geschaffen, gepflegte, wohl dosierte Kinderkost im Glas. Noch nie war für die Mutter bei der Ernährung ihres Kindes so viel Abwechslung möglich.

Sie erhalten Hipp in Ihrer Drogerie oder Apotheke.



Hipp schon von der 6. Woche an

in Kanada, den Vereinigten Staaten und Neuseeland in Betrieb. Die Anlage in Rommelshausen ist jedoch die erste in Europa «unter Strom gesetzte» aus der Produktion von AECL.

Sie ist für eine Strahlenquelle von maximal 1,5 Millionen Curie eingerichtet und damit die grösste Bestrahlungsanlage in Europa und eine der grössten in der Welt.

Nr. 6 GI

Frau Elise Gull-Bieri (Stäfa) tritt als Hebamme zurück

Während 35 Dienstjahren annähernd 3000 Kindern auf die Welt geholfen

we. Am morgigen Ostermontag, 6. April, vollendet Frau Elise Gull-Bieri ihr 35. Dienstjahr als allseits beliebte Gemeindehebamme von Stäfa. Während dieser langen Zeit hat die Jubilarin ihr verantwortungsvolles Amt in steter Pflichterfüllung mit grosser Liebe und Hingabe betreut. Zwei Generationen junger Stäfner Erdenbürger sind in des Wortes engstem Sinne durch ihre Hände gegangen. Vielen jungen Frauen der zweiten Generation durfte Frau Gull bereits Bei-

1904 im bernischen Horrenbach-Buchen geboren und wuchs als zweitälteste Tochter einer zehnköpfigen Familie auf. Schon in jungen Jahren spielte sie gerne die Rolle einer Krankenschwester. Als Elise Bieri ihrem Vater den Entschluss eröffnete, Hebamme werden zu wollen, meinte er, das sei jedenfalls gescheiter als zu heiraten... Nach der Absolvierung der Hebamenschule im Jahre 1931 im Frauenspital in Bern war sich die heutige Jubilarin bewusst, dass sie als «Storchentante» den schönsten aller Frauenberufe gewählt hatte. «Gewiss gab es auch tragische Fälle bei der Ausübung meines Berufes, doch werden sie von der Erinnerung an viele frohe und glückhafte Stunden überstrahlt», äussert sich Frau Gull.

Im Frühjahr 1934 wurde die damalige Elise Bieri auf Grund ihrer vorzüglichen Zeugnisse von der Gesundheitskommission einstimmig zur Hebamme der Gemeinde Stäfa gewählt. Als Besoldung garantierte man ihr ein Minimum von 2200 Franken (20 Geburten zu 50 Franken und ein Wartgeld von 1200 Franken). Fräulein Bieri übersiedelte Anfang April von Schwarzenegg BE an das Sonnenufer des Zürichsees und übernahm in der Methodistenkapelle die Wohnung ihrer Amtsvorgängerin Frau Rosselet. 1939 eröffnete die tüchtige Hebamme an der Goethestrasse ein Entbindungsheim, das für unsere Gemeinde einem Bedürfnis entsprach. Dank einer liebevollen und fürsorglichen Führung erfreute sich das Heim bald einer guten Frequenz, auch von auswärts wohnender Frauen. Nach ihrer Verehelichung mit dem vor wenigen Jahren verstorbenen Gatten Emil Gull verlegte Frau Gull-Bieri ihr Entbindungsheim in ihr eigenes Haus an der Rainstrasse in Uelikon. Erst mit der Inbetriebnahme der Wöchnerinnenabteilung im Kreisspital Männedorf trat für Frau Gull eine Entlastung ein.

Im Gullschen Haus fand manche Frau und werdende Mutter in schweren Stunden eine liebenswürdige Betreuung. Ein Dutzend Mal nahm Hebamme Gull das Angebot an, Gotte zu werden; unzählige Male musste die leider ablehnen.

Das Ehepaar Gull wird bei vielen Müttern in dankbarer Erinnerung bleiben. Leider mischt sich zur Jubiläumsfreude von Frau Elise Gull-Bieri ein Wermuthströpfchen: Mit dem Ablauf ihres 35jährigen Dienstjahres gedenkt die immer noch rüstige Hebamme von ihrem verantwortungsvollen Amt zurückzutreten. Nur ungern werden viele Frauen und Mütter von diesem Entschluss Kenntnis nehmen. Alle werden der allseits beliebten «Storchentante» für ihre Dienste dankbar sein und ihr von Herzen einen schönen und geruhsamen Lebensabend wünschen.

Auch die Behörde dankt Frau Elise Gull-Bieri für ihre Pflichttreue und die tadellose Amtsführung während dieser langen Zeit im Namen der Gemeinde. Für die Gesundheitskommission war es immer eine grosse Beruhigung, dieses so wichtige Amt einer Gemeindehebamme umsichtig und gewissenhaft verwaltet zu wissen.

Starthilfe für junge Fürsorgerinnen

PI- Hilfe für Behinderte setzt sich naturgemäß aus einer Vielzahl Aufgaben zusammen. Der Anteil einer Pro Infirmitis-Fürsorgerin daran besteht hauptsächlich aus individueller Beratung und Koordination aller nötigen Hilfsmassnahmen. Sie muss also Bescheid wissen über alle Hilfsmöglichkeiten finanzieller, medizinisch, therapeutischer und pädagogischer Art sowie auch darüber, welche Organisationen und Institutionen für die einzelnen Belange zuständig sind. Neben der persönlichen Beratung in verschiedenen Lebensproblemen macht die Fürsorgerin ihrem behinderten Klienten oft auch konkrete Vorschläge; er muss auf ihr fundiertes Wissen vertrauen können. Es ist daher klar, dass auch eine bestens ausgebildete, diplomierte Sozialarbeiterin genügend Zeit und Gelegenheit benötigt, um sich in das weite Gebiet der Behindertenhilfe einzuarbeiten.

Aus diesen Gründen hat sich Pro Infirmitis dazu entschlossen, für die erst seit kurzem bei ihr tätigen Fürsorgerinnen einen dreitägigen Einführungskurs durchzuführen. Im Mai dieses Jahres fand je ein Kurs dieser Art statt und vereinigte in Zürich 22 junge Fürsorger und Fürsorgerinnen der deutschen und 8 Mitarbeiterinnen der welschen Schweiz. Sie wurden mit der Entwicklung und der organisatorischen Struktur von Pro Infirmitis und mit ihren allgemeinen gesamtschweizerischen Aufgaben vertraut gemacht; sie erhielten zudem Einblick in Zweck und Spezialgebiet der anderen grossen Behindertenhilfswerke, mit denen Pro Infirmitis täglich eng zusammenarbeitet, und über die finanziellen Hilfssquellen der verschiedenen Institutionen. Gründlichen Aufschluss bekamen sie in diesem Zusammenhang insbesondere über den Aufbau der Invalidenversicherung, über ihre Leistungen sowie über die Ergänzungsleistungen und über die Fürsorgeleistungen für Invalide (FLI), einen speziellen Bundeskredit, den Pro Infirmitis verwaltet. Dieses Wissen wurde durch die Besprechung konkreter Fälle noch besser verankert. Abschliessend gab es eine Besichtigung des Zentralsekretariates mit Informationen über die Organisation der Patenschaften, über Buchhaltungs- und Publizitätsaufgaben



stand leisten. Insgesamt hat sie genau 2860 Erdenbürgern zum Licht der Welt verholfen, davon entfallen auf ein Rekordjahr allein 120 Geburten. Ihr Dienst kann kaum genug gewürdigt werden, wenn man bedenkt, dass der Hebammenberuf jahrein, jahraus, werktags und sonntags, Tag und Nacht ständige Bereitschaft erfordert.

Frau Elise Gull-Bieri wurde am 25. April

Milchschorf?

Die Therapie des
Säuglingsekzems
mit

Elacto
einfach
preiswert
erfolgreich

WANDER

Von 186
170 (= 91%)

Von 186 ekzematösen
Säuglingen konnten nach
2-4 wöchiger Diät mit
Elacto 170 (= 91%) geheilt
oder gebessert werden,
die übrigen reagierten nicht
auf die Behandlung, 1 Fall
verschlechterte sich.

Dieses Ergebnis, das im
Hinblick auf den komplexen
Entstehungsmechanismus
des Säuglingsekzems als
sensationell bezeichnet
werden kann, rechtfertigt
die Anwendung dieser
einfachen und preiswerten
Therapie bei jeder
derartigen Erkrankung.

von Pro Infirmis. Mit diesem Einführungskurs hat Pro Infirmis ihren jungen Nachwuchskräften eine wesentliche Starthilfe gegeben für ihre verantwortungsvolle Arbeit im Interesse unserer behinderten Mitbürger.

Mit Multipler Sklerose ist nicht zu spassen

In den ganzen Lebensgang greifende wenig bekannte Krankheit

Jeder zweitausendste Einwohner der Schweiz leidet an Multipler Sklerose. Das ist relativ wenig — zum Glück, aber die Betroffenen machen immerhin Tausende von Menschen aus, und ihr Leiden ist grossenteils schwer genug. Ueberdies ist es keine Alterskrankheit, sondern fasst den Menschen zumeist in seinen besten Jahren an, im dritten und vierten Lebensjahrzehnt, also zwischen 20 und 40, einem Zeitraum, in der sich eine Existenz aufbaut, um jäh zerstört zu werden.

Multiple Sklerose ist in den Ursachen noch ungeklärt, ihre Bekämpfung an der Krankheitswurzel bis heute noch nicht mit einem spezifischen Mittel möglich. «Die in vielen Fällen zunehmende körperliche Behinderung zwingt häufig schon jüngere Menschen zur Aenderung, Einschränkung oder Aufgabe der Erwerbstätigkeit.»

Die beiden genannten Tatsachen, Behinderung und noch nicht geklärte Ursachen, machen diese Krankheit zu einem medizinisch-sozialen Problem.

Wie äussert sich Multiple Sklerose? Sie ist eine Entmarkungskrankheit des zentralen Nervensystems (Hirn- und Rückenmark), bewirkt zerstreute (multiple) Entzündungsherde, die sich später zu Narben (Sklerose) verhärten. Beide Stadien schädigen die Hüllen der Nervenleitungen und führen zu Bewegungsstörungen in den verschiedenen Muskelgebieten. Je nachdem leidet der Patient an Seh-, Gefühls-, Sprach oder Gleichgewichtsstörungen; Lähmungen der Glieder oder Störungen der Blasenfunktion können erwachsen. Dabei verläuft

die Krankheit meistens in Schüben, denen beschwerdefreie Ruhezeiten folgen; es kann aber in manchen Fällen eine langsam zunehmende körperliche Behinderung eintreten. Beide Variationen vermögen in leichteren Anfangsstadien den Erkrankenden vielleicht veranlassen, den Arzt noch nicht aufzusuchen, und gerade das ist dann von verstärktem Uebel. Leider ist das Bewusstsein dieser Krankheit noch zu wenig öffentlich bekannt. Hierin bemüht sich die Schweizerische Multiple-Sklerose-Gesellschaft vermehrt, sie leistet auch mittels eines ärztlichen Beirats wertvolle Dienste, hat ein eigenes Sanatorium in Montana und Fürsorgeeinrichtungen. Ihre Beiträge und Spenden für Patienten laufen auch ausserhalb des eigenen Pflegehauses, doch soll es immer noch MS-Kranke geben, die von dieser Beistandsvergünstigung nichts wissen.

Die soziale Seite erstreckt sich auf Beratung und Betreuung des Patienten in seinen krankheitsbedingten psychischen und materiellen Schwierigkeiten sowie auf Hilfe bei sachgemässer Unterbringung und Pflege, finanzielle Beihilfe bei nicht ausreichender Sozialversicherung. Es lohnt sich also, um solche Helfergesellschaft zu wissen: Sekretariat SMSG, Forchstrasse 55, 8032 Zürich. Sie unterhält ein weiteres Sekretariat bei Pro Infirmis, Lausanne. Präsident ist Professor Dr. A. von Albertini. An der Spitze des Patronatskomitees steht Bundesrat Tschudi.

W

Fortschritte im Kampf gegen die «Rheuskrankheit»

Dr. med. K. Stampfli

Rhesus ist eine Bezeichnung für eine unabhängig von den klassischen ABO-Blutgruppen vererbte Blutgruppeneigenschaft. Sie wurde 1940 durch Landsteiner und Wiener bei Versuchen mit Rhesusaffenblut entdeckt. Bei 84% unserer Bevölkerung findet sich dieser Rhesusfaktor im Blut. Solche Personen werden deshalb als *rhesuspositiv* bezeichnet. Ihre Erythrocyten werden durch Serum

von Meerschweinchen, die mit Blut der Affenart Macacus Rhesus sensibilisiert worden sind, agglutiniert. Bei den übrigen 16% der Leute fehlt dieser Rhesusfaktor, sie sind somit *rhesusnegativ*.

Bekanntlich ist der Rhesusfaktor sowohl bei Bluttransfusionen als auch in der Geburtshilfe von grösster Bedeutung. Gelangt nämlich *rhesuspositives* Blut in den Kreislauf einer *rhesusnegativen* Person, so beginnt ihr Organismus gegen die Rhesuseigenschaft gerichtete Abwehrstoffe, sogenannte *Rhesusantikörper*, zu bilden. Dieser Vorgang kann selbst durch Zufuhr kleinster Mengen *rhesuspositiven* Blutes ausgelöst werden und bei erneuter Übertragung von *rhesuspositiven* Blut zu schwersten Transfusionszwischenfällen führen. Dank den blutgruppenerologischen Erkenntnissen kann heute durch Berücksichtigung der Rhesusverhältnisse beim Spender- und Empfängerblut eine Sensibilisierung *rhesusnegativer* Personen durch Transfusionen von *rhesuspositivem* Blut vermieden werden.

Die «Rhesuskrankheit»

Anders verhält es sich bei der von Levine entdeckten «Rhesuskrankheit». Der sogenannte *Morbus haemolyticus neonatorum* ist eine Krankheit des neugeborenen Kindes, welche durch eine Blutgruppenverträglichkeit zwischen Mutter und Kind verursacht wird. Die roten Blutkörperchen des Kindes enthalten in solchen Fällen eine aus dem Erbgut des Vaters stammende Blutgruppeneigenschaft, welche den mütterlichen Erythrocyten fehlt. Da der Organismus in der Regel nur gegen solche Substanzen zur Antikörperbildung angeregt wird, die er selbst nicht enthält, die ihm körperfremd sind, so kann deshalb der Rhesusfaktor nur bei *rhesusnegativen* Müttern, welche *rhesuspositive* Kinder tragen, eine Rolle spielen.

Das die «Rhesuskrankheit» bewirkende Geschehen verläuft in *zwei Phasen*. Foetale Erythrocyten gelangen durch die Placenta in den Kreislauf der Mutter und lösen bei ihr die Bildung von Antikörpern gegen die körperfremde Rhesuseigenschaft des eingeschwemmten Erythrocyten des Kindes aus. Für den mütterlichen Organismus selbst bleibt dieser Vorgang praktisch ohne Folgen, da die wenigen Fremdzellen zur grossen Menge eigenen Blutes in keinem Verhältnis stehen und sehr rasch beseitigt werden. Wenn aber die von der Mutter gebildeten Rhesusantikörper durch die Placenta in den Kreislauf des Kindes gelangen, so kann dies, je nach Antikörperkonzentration, schwerste Folgen für das Kind haben. Die Antikörper gehen auf die foetalen Erythrocyten über und schädigen diese, was ihren beschleunigten Abbau mit Zerstörung und Auflösung

Das Städtische Krankenhaus Baden/AG sucht für sofort oder später eine

Wochen-Säuglingspflegerin

1 Hebamme oder Hebamenschwester

Neuzeitlicher Betrieb, 5-Tage-Woche, Besoldung nach fortschrittlichem kantonalem Reglement. Nähere Auskunft erteilt gern Schw. Emma Kellenberger, Oberhebamme, Städt. Krankenhaus 5400 Baden AG, Tel. 056 6 16 91.

17/91

(Haemolyse) bewirkt. Das dabei freiwerdende *Haemoglobin* wird vorwiegend zu *Bilirubin* umgewandelt. Während der Schwangerschaft wird dieses zum grössten Teil durch die Placenta in den mütterlichen Kreislauf ausgeschieden. Sobald jedoch das Kind durch den Geburtsvorgang vom mütterlichen Organismus getrennt wird, fällt dieses Ausscheidungsorgan weg. Die Leber des Kindes wird nun plötzlich gezwungen, diese Ausscheidungsaufgabe selbst zu übernehmen. Als besonders schwerwiegend erweist sich dabei die Leistungsschwäche des Neugeborenen, Bilirubin mit *Glukuronsäure* zu koppeln, wasserlöslich und damit harnfähig zu machen. Die Neugeborenenleber verfügt zunächst nämlich nur über etwa 1% der Bilirubinausscheidungsfähigkeit der Erwachsenenleber. Selbst eine leichte Steigerung des Bilirubinangebotes bewirkt dehalb beim Neugeborenen bereits eine starke Erhöhung des Serumbilirubins. Es entwickelt sich

ein *Ikterus*. Falls dieser einen gewissen Grad überschreitet, kann er das kindliche Hirn schwachsädigen und zu Krämpfen, Verblödung, ja zum Tode führen. Führt die Krankheit nicht zum Absterben des Foetus im Mutterleib, so kann sie doch immerhin lebenslängliche Schäden beim Kinde hinterlassen. Glücklicherweise kommt es lange nicht bei jeder Rhesuskonstellation der Eltern (Vater rhesuspositiv, Mutter rhesusnegativ) zur «Rhesuskrankheit». Durchschnittlich nur eine von zwanzig solchen «gefährdeten» Müttern bildet im Verlaufe der Schwangerschaft Rhesusantikörper. Nur in 5—8% der Fälle erkrankt schon das erste Kind. Auf 1000 Neugeborene ist in Westeuropa mit etwa 6 Fällen von Rhesusunverträglichkeit zwischen Mutter und Kind zu rechnen. Ein Drittel davon sind schwere Fälle, die unbehobt zum fatalen *Kernikterus* (Hirngelbsucht) führen.

Fortsetzung in Nr. 8

MORGENGEbet

O wunderbares, tiefes Schweigen,
Wie einsam ist's noch auf der Welt!
Die Wälder nur sich leise neigen,
Als ging der Herr durchs stille Feld.

Ich fühl mich recht wie neu geschaffen,
Wo ist die Sorge nun und Not?
Was mich noch gestern wollt erschlaffen,

Ich schäm mich des im Morgenrot.
Die Welt mit ihrem Gram und Glücke

Will ich, ein Pilger, frohbereit
Betreten nur wie eine Brücke
Zu dir, Herr, übern Strom der Zeit.
Eichendorff



BibiNuk
DENTAL

der einzige mundgerechte Nuggi und Sauger!

Die Form des BibiNuk ist etwas ungewohnt. Nicht einfach rund, — sondern breit und flach, dem Mündchen ganz besonders angepasst. BibiNuk Nuggi sorgen für gesundes Wachstum von Kiefer und Zähnen

- beruhigen das Kleinkind
- sorgen für korrekte Gaumenbildung
- verhüten Kieferdeformationen
- schaffen genügend Platz für alle Zähne

BibiNuk verhindert das lästige und schädliche Daumenlutschen!

BibiNuk Sauger fördern die gesunde Entwicklung

- das Kleinkind trinkt langsam und richtig, wie an der Brust (es saugt nicht blass!)
- Gesichts- und Kaumuskulatur werden gestärkt
- die Verdauung wird besser angeregt (kein Erbrechen, kein Leerschlucken mehr!)

Verwenden Sie BibiNuk gleich nach der Geburt!

Ideale BibiNuk-Kombination:

Sauger/Hyg. Schoppenflasche	3.40
Praktischer, bruchsicherer Wärmehalter	3.25
BibiNuk Nuggi Sauger	1.35

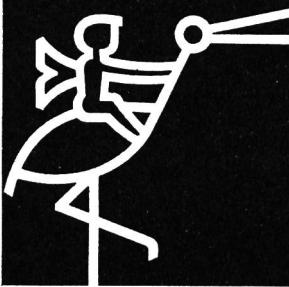
BibiNuk Dental — nach Dr. A. Müller —
zum Wohle aller Babies!

In Apotheken, Drogerien und Kinderspezialgeschäften



Lamprecht AG 8050 Zürich

Für werdende Mütter Rajoton Mutterglück



- hilft bei Übelkeit, Erbrechen und Verstopfung
- fördert das körperliche Wohlbefinden
- stärkt und kräftigt zur Hauptkur 8 Wochen vor der Entbindung
- ist wertvoll zur Stillzeit
- seit Jahrzehnten das bewährte Tonicum aus Heilkräutern

1/2 Liter Fr. 15.– 1 Liter Fr. 28.–

In Apotheken und Drogerien oder vom Kräuterhaus Keller, 9042 Speicher.

Immer ...

Berna

Vollkorn-Säuglingsnahrung

Reich an Mineralsalzen und Vitamin B1 + D

Fabrikanten:

Hans Nobs & Cie AG, 3053 Münchenbuchsee BE

Das Städtische Krankenhaus Baden/AG sucht
für sofort oder später

1-2 Hebammen oder Hebammenschwestern

Neuzeitlicher Betrieb, 5-Tage-Woche, Besoldung nach fortschrittlichem kantonalem Reglement. Nähere Auskunft erteilt gern Schw. Emma Kellenberger, Oberhebamme, Städt. Krankenhaus, 5400 Baden, Tel. 056 6 16 91.

16028

BEZIRKSSPITAL INTERLAKEN
Gesucht

1 Hebamme

als Ferienablösung (ca. 4 Monate)
Eintritt baldmöglichst. Offerten erbeten an die
Verwaltung

16023

Geburtshilfliches Repetitorium für Hebammen

Die 96. Folge des Geburtshilflichen Repetitoriums für Hebammen, welche der Juli-Nummer der «Schweizer Hebamme» beiliegt, hat den Titel:

Sachverzeichnis (Fortsetzung)

Die Folgen 78 und 79 sind Neuauflagen der 1. Folge. Sie ersetzen die bisherigen Folgen 78 und 79 der 1. Folge und sind an deren Stelle einzuordnen. Während eines längeren Zeitraums werden weitere Folgen dieses Repetitoriums jeder Nummer der «Schweizer Hebamme» beigelegt werden.

Sollte Ihnen eine der früheren Folgen in Verlust geraten sein, so können Sie diese vom Hause Penaten Dr. Riese & Co., Rhöndorf/Rhein gern nachgeliefert erhalten.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt

1 Spitalhebamme

Geregelte Arbeits- und Freizeit, fortschrittliche Bedingungen nach kant. Verordnung.

Anmeldungen bitte an die Verwaltung Spital Grabs (im St. Galler Rheintal in der Nähe von Buchs).

16025

Das Kantonsspital Aarau sucht für die Geburtshilfliche Abteilung seiner Frauenklinik zwei

Hebammen

Zeitgemäss Besoldung, moderne Unterkunft, Fünftagewoche, geregelte Freizeit.

Nähere Auskunft erteilt die Spitaloberin, Frau M. Vogt, Tel. 064 22 36 31.

Interessentinnen mit abgeschlossener Ausbildung wollen ihre Anmeldung richten an

KANTONSSPITAL AARAU
Verwaltungsdirektion

16021

Bei
Wohnungswechsel
ist
neben
der neuen
immer auch
die
alte Adresse (mit Nr.)
anzugeben.

Die Administration



Die vollkommene Babypflege ohne zu pudern

Mit Puder wird die empfindliche Haut des Säuglings nur ungenügend geschützt. Mit dem feuchten Windelinhalt bildet er eine Kruste, die reizt.

NUTASAN Salbe

Auf der Basis hautfreundlicher Stoffe, deckt sie das ganze Windelgebiet ab. Der aufgetragene Film ist *wasserabstossend*, aber *luftdurchlässig*. Eine bestehende Windelermatitis verschwindet innerst kürzester Zeit. Der Boratkomplex verhindert zudem durch Neutralisierung die Bildung neuer Hautaffekte.

Zur Vervollständigung der Babypflege:

NUTASAN Seife

Reinigt gründlich und pflegt zugleich. Schäumt reichlich. Enthält kein überschüssiges Alkali und kein Parfüm. Daher ist die Seife so mild.

NUTASAN Shampoo

Verleiht dem Säugling seidenweiches Haar. Es brennt nicht in den Augen. Auch das Shampoo bildet reichlichen Schaum.

NUTASAN Lotion

Die ideale Bodylotion für das Baby zur Pflege der Haut nach jedem Bade. Ganz diskret parfümiert.

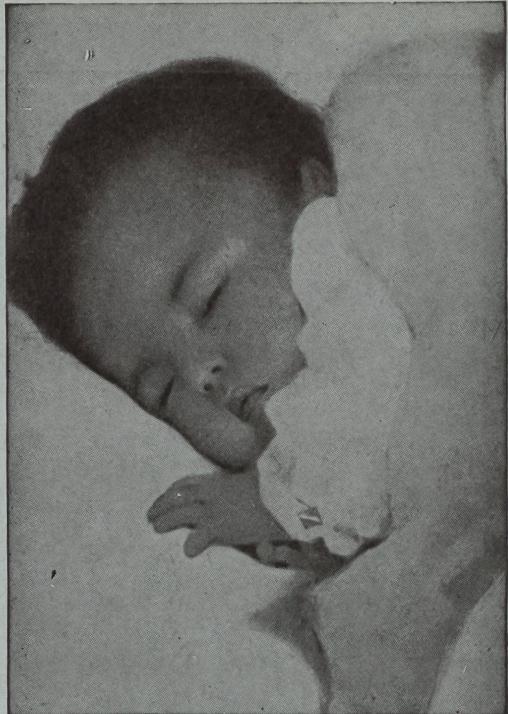
Ein Tip für Sie:

Für Ihre persönliche Handpflege ist NUTASAN-Lotion beinahe unentbehrlich. Ihre Hände bleiben auch nach häufigem Kontakt mit Wasser zart und fein.

NUTASAN in jeder Apotheke und Drogerie.

Generalvertretung für die Schweiz:
Dr. Ernst, Pharmaceuticals, Dreikönigstrasse 45,
8002 Zürich, Telefon 051 27 32 60

SH 6.69



Die Fünfkornpräparate Fiscosin

mit Hafer

Bimbosan

mit Hirse

Prontosan

Instant

sind Garanten für das Wohlergehen
des Kindes

BIMBOSAN AG, 3072 Ostermundigen

Wir suchen zu baldigem Eintritt (oder nach Ueber-einkunft) eine gut ausgebildete

Hebamme

in Dauerstellung.

Wir bieten angenehme Arbeitsbedingungen bei sehr guter Entlohnung, sehr schöne Unterkunft steht zur Verfügung.

Anmeldungen sind zu richten an die Verwaltung des Spitals 5737 Menziken AG, Tel. 064 71 46 21.

16029

Inserieren im Fachblatt hat Erfolg



Auf der ganzen Welt...

...unabhängig von Lebensart, Rasse und Breitengrad, selbst bei ungünstigen klimatischen und hygienischen Verhältnissen, ermöglicht Pelargon ein ungestörtes Gedeihen. Mit dieser modernen Dauernahrung werden Ergebnisse erzielt, die sich denjenigen der Muttermilch weitgehend nähern.

Pelargon « orange » : gebrauchsfertige Milch (enthält schon Schleim und Zucker)



Die Vertrauensmilch
Die prophylaktische Milch

Pelargon®

Milchsäure-Vollmilch in Pulverform

Wenn man in den ersten Lebenswochen eine Milch mit niedrigerem Fettgehalt verabreichen will, so wählt man PRODIETON, teilweise entrahmtes, angesäuertes Milchpulver mit Zusatz von Dextrin-Maltose und Saccharose.